faßte mit einer Hand das Ende des Taues, die andern liefen die Diele auf und ab. Der „Löwe" mußte nun, ohne das Tau loszulassen, mit seiner freien Hand jemanden greifen; er lief dabei weniger, als daß er sich am Tau hängend den Davonlaufenden nachschwang. Leider machte das Hin- und Herlaufen bei diesem herrlichen Spiel einen gewaltigen Lärm, so daß die Herren im Kontor mitunter nicht weiterarbeiten konnten und uns Stille geboten.

Abends wurde die Diele durch eine große Lampe hell erleuchtet. Um halb elf Uhr aber kam Erna, das Hausmädchen, schloß die Haustür und löschte die Lampe aus. Statt deren zündete sie ein kleines Nachtlicht an, daneben stellte sie Leuchter für diejenigen, welche noch abwesend waren. Jeder, der nach Haus kam, steckte sich dann selbst sein Licht an dem Nachtlicht an und ging auf sein Zimmer. Einmal aber waren deren, die aus waren, zu viele; Erna kam mit ihren Lichtern zu kurz. Unser ältester Bruder Adolf und Herr Lorenz Booth aus Flottbeck, zwei der beliebtesten und elegantesten Kavaliere Hamburgs, wurden noch von einem Balle zurückerwartet. Da legte sie auf einen der Leuchter einen Zettel mit den lakonischen Worten: „Dies Licht ist für euch beide, Erna."

Das Wohnzimmer.

Die Wohnräume lagen im ersten Stockwerk. Sie bestanden aus zwei schmalen länglichen Zimmern und einer dunklen Kammer, welche letztere nur als Schrankzimmer benutzt werden konnte. Die beiden Zimmer dagegen waren überaus hell und freundlich, sie dienten uns als Winterwohnstuben. Ein behaglicheres Winterquartier hat es nie gegeben! Durch die großen Fenster, die gerade nach Süden lagen, schien die Sonne hell herein, solange sie am Himmel stand. Aber auch wenn sie sich hinter Wolken barg, blieb der freundliche Eindruck, denn da war nichts, was den Zimmern hätte Luft und Licht nehmen können. Ganz frei sah man über den Garten, über den Wall und den Stadtgraben bis zum Grasbrook. Lag Schnee, dann glitzerte die Sonne auf der weiten weißen Fläche, daß das Auge den Glanz kaum ertrug. Besonders reizend aber waren die Frühlingstage, wenn die Mutter zuerst wieder die Fenster öffnete und der laue Lenzwind ins Zimmer strich. Wie fröhlich sangen dann die Vögel in dem alten Birnbaum dicht unterm Fenster, wie lieblich war der erste grüne Schimmer auf der alten Hecke jenseits des Grabens! Dann hißten die Oberländer Schiffer, die im Stadtgraben überwintert hatten, die großen Segel auf und ließen die bunten Wimpel lustig im Winde flattern. Dann zogen auch die Tambours wieder hinaus auf den Grasbrook, um sich zu üben; von fernher hörte man ihr munteres Trommeln.

Wir nannten die beiden Winterstuben „die Kajüten", und das mit Recht: sie waren niedrig und für uns viele eigentlich zu enge. Aber ich